

Liebe Anna Schmitz,

am 24. Februar dauert der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine genau ein Jahr. 365 Tage Zerstörung, Leid und Tod. Vielleicht machen Sie sich Sorgen über die Folgen für uns: Beschäftigen Sie die Preissteigerungen – nicht nur bei Gas und Strom? Haben Sie Angst, dass der Krieg uns erreichen könnte, wenn wir die Ukraine mit schweren Waffen unterstützen?

Auf meiner Reise in die Ukraine stand ich in einer Kirche vor den Bildern getöteter ukrainischer Soldaten. Direkt daneben hingen die Porträts ihrer Kinder. Kinder und Jugendliche, die nun ohne Vater und im Krieg aufwachsen. Ich hatte Tränen in den Augen.

Die Kinder der russischen Soldaten trifft es genauso. Viele der Soldaten, die in den Krieg gezwungen werden, sind in Ihrem Alter. Leid und Tod auf beiden Seiten. Ich schwanke zwischen Wut und Hilflosigkeit angesichts der menschenverachtenden Politik Wladimir Putins.

„Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“

An dieser Aufforderung von Jesus möchte ich mich orientieren.

Sie erinnern sich: Wenn „Liebt eure Feinde“ mir gerade nicht möglich ist, dann kann „Hasst eure Feinde nicht“ der erste Schritt sein.

Entschieden an der Seite der Opfer zu stehen, ohne in Hass auf die Täter zu verfallen. „Kein Hass“ ist der erste Schritt hin zu Frieden und Versöhnung.

„Kein Hass“ wird – finde ich – auch für uns in Deutschland immer wichtiger. Die Gewaltausbrüche an Silvester und bei Demonstrationen, der aggressive Ton gegenüber Klima-Aktivistinnen und -Aktivisten, die Abwertung von politischen Gegnern, Andersdenkenden und Minderheiten.

Es braucht in unserer Gesellschaft Menschen, die sich mutig für Freiheit, Demokratie und Menschenwürde einsetzen. Jeden Tag. Überall. Ohne Hass im Herzen.

Machen Sie mit? Lassen Sie uns zusammen die Botschaft „Kein Hass“ verbreiten.

Mit herzlichen Grüßen

llh
+ 

Stefan Heße, Erzbischof von Hamburg



**KEIN
HASS**



**KEIN
HASS**